

Mobile Jugendarbeit Riehen

2-Jahres-Bericht

Herbst 2000 – Herbst 2002

Zusammenfassung

im Auftrag
der Abteilung Kultur, Freizeit und Sport
der Gemeindeverwaltung Riehen

Autoren:
Franz Kohler
Guido Morselli

*Die vorliegende Fassung des Berichtes wurde wegen des Persönlichkeits-
schutzes der Jugendlichen und der Personen ihres Umfeldes so verfasst, dass
keine Rückschlüsse auf Personen, Treffpunkte und Zeiten des Zusammentref-
fens möglich sind. Die vollständige Fassung liegt dem Auftraggeber vor.*

Rodersdorf, März 2003

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
ERGEBNISSE	3
VORGEHENSWEISE	3
DIE ERGEBNISSE BEZÜGLICH DER JUGENDLICHEN GRUPPEN	4
<i>Jugendliche Cliques</i>	4
<i>Merkmale der Gruppen</i>	5
<i>Synthese der Aktivitäten</i>	7
SYNTHESE DER NETZWERKARBEIT	8
AUSBLICK AUF DIE KÜNFTIGEN STRATEGISCHEN NEUORIENTIERUNGEN ...	9

Einleitung

Alle zwei Jahre werden die Ergebnisse der mobilen Jugendarbeit Riehen in einem differenzierten Bericht zur Darstellung gebracht. Dieser differenzierte Bericht stellt eine Bestandesanalyse dar und umschreibt ausführlich, mit welchen Bezugsgruppen der mobile Jugendarbeiter in den letzten zwei Jahren in Berührung war, was die Ergebnisse dieser Begegnungen waren sowie was die inhaltlichen Aktivitäten waren.

Der nun anschliessende Bericht beleuchtet:

- zunächst die Ergebnisse bezüglich der kontaktierten Jugendlichen;
- er befasst sich im folgenden Teil mit den Ergebnissen bezüglich der kontaktierten Personen des jugendlichen Umfelds;
- anschliessend unterzieht er die Aktivitäten, die aus diesen Kontakten resultieren einer Synthese;
- zum Schluss unterzieht er die daraus folgenden Veränderungen einer Bewertung hinsichtlich der Bedeutung für die Jugendlichen und deren Umfeld und gibt einen Ausblick auf die künftigen strategischen Neuorientierungen.

Ergebnisse

Vorgehensweise

- Jedes Jahr reaktiviert der Projektbeauftragte Guido Morselli als ersten Schritt im Frühjahr bestehende Kontakte mit Institutionen und Personen des öffentlichen Lebens von Riehen. Dies, um die Basis der über den Winter unterbrochenen Zusammenarbeit zu bestärken und um aktuelle Informationen über neue Treffpunkte, Probleme und Tendenzen der Jugendlichen zu erhalten.
- Im zweiten Schritt nimmt Guido Morselli zu bekannten noch bestehenden Jugendcliquen Kontakt auf.
- Als dritten Schritt baut der Projektverantwortliche neue Kontakte zu Jugendgruppen auf, welche neu in Erscheinung getreten sind.
- Wie in der Bedarfsabklärung erstellt G. Morselli ein Inventar der Ressourcen und der Defizite der einzelnen Cliquen
- Darauf folgt eine Vertiefung der Beziehungen mit den jugendlichen Gruppen über regelmässige Kontakte,
- worauf die Bedürfnisse der Jugendlichen mit Hilfe der Ressourcen der Jugendlichen und deren Umfeld bearbeitet werden können.

Die Ergebnisse bezüglich der jugendlichen Gruppen

Jugendliche Cliques

Die folgende Aufstellung dokumentiert die Cliques welche sich in den letzten zwei Jahren im öffentlichen Raum der Gemeinde Riehen aufhielten.

Im Berichtszeitraum hatte der mobile Jugendarbeiter Kontakt zu insgesamt 13 Cliques von Jugendlichen.

Die Grösse dieser Gruppen bewegte sich zwischen 6 und 15 Zugehörigen zur Kerngruppe, welche – je nach Aktivität der einzelnen Gruppen – auf 6 bis 40 Mitglieder anwachsen konnte.

Der mobile Jugendarbeiter war in der Berichtsperiode mit insgesamt 134 Kerngruppenmitgliedern und total 265 Jugendlichen in persönlichem Kontakt.

Von diesen Cliques waren zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Berichts noch deren 8 im öffentlichen Raum regelmässig anzutreffen.

Das Alter der kontaktierten Jugendlichen bewegte sich zum Zeitpunkt der Herausgabe des Bericht zwischen 11 und 25 Jahren, mit einem Altersdurchschnitt von 16 Jahren.

Das Geschlechterverhältnis Jungs/Mädchen variierte je nach Gruppe von ausschliesslichen Jungengruppen bis hin zu reinen Mädchengruppen. Der durchschnittliche Mädchenanteil im öffentlichen Raum belief sich auf 16%, wobei in der Berichtsperiode eine tendenzielle Zunahme des Anteils Mädchen zu verzeichnen war.

Hinsichtlich der Herkunft waren sowohl reine Gruppen von Jugendlichen mit Schweizer Pass als auch gemischte Gruppen bis hin zu reinen Gruppen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu beobachten. Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist aber als gering zu bezeichnen und entspricht in etwa dem Anteil der ortsansässigen Bevölkerung.

Merkmale der Gruppen

In diesem Kapitel beleuchten wir summarisch die Merkmale der Selbstdefinition der kontaktierten Gruppen, die Ressourcen und Defizite, welche diese auszeichnen sowie die Veränderungen, welche die Gruppen diesbezüglich im Zeitraum der zweijährigen Berichtsperiode durchlaufen haben.

Unter Merkmalen verstehen wir die Selbstdefinition der einzelnen Cliques; d.h. uns interessiert, welche inhaltlichen Orientierungen den Zusammenhalt der Gruppe ausmachen, beziehungsweise, wie sich die Gruppen im Kontext anderer Gruppen oder der auch der Öffentlichkeit ein „Eigenes“ geben, welches sie als Clique von ihrer Umgebung abhebt.

Die Selbstdefinitionen der Gruppen unterscheiden sich – weil sie sich damit gegenüber „Anderen“ positionieren – selbstredend stark.

Während Gruppen vorzufinden sind, welche sich über ihre politische Orientierung (z.B. links/grün) definieren, definieren sich andere über ihr Konsumverhalten (z.B. Bier oder Haschisch oder auch Mofas und schnelle Autos), wieder andere definieren sich als Zugehörige zu Jugendszenen (z.B. Hip-Hop oder Techno), oder sportlich (z.B. als Fans des FC Basel oder als Trendsportler; z.B. Skater, Fussballer, Basketballer). Schliesslich gibt es auch noch Gruppen, welche sich dadurch selbst definieren, dass sie ihr Aussehen auf ihre Wirkung auf „Andere“ hin im Zentrum ihrer Bemühungen als Gruppe sehen.

Bezüglich der Ressourcen und Defizite der Gruppen lässt sich eine grosse Bandbreite feststellen. Die Extreme sind Gruppen, welche aus randständigen Jugendlichen mit prekären familiären Hintergründen, für welche die Gruppe in erster Linie Stabilisierung bietet bis hin zu Gruppen, welche selbstbewusst und kreativ Aktivitäten entwickeln, welche ihnen selbst und weiteren Jugendlichen Sinnggebung bieten.

Bei den Defiziten ist an erster Stelle unter den kontaktierten Gruppen der kompensatorische Einsatz von Genuss- und Suchtmitteln zu vermerken; viele Mitglieder der Gruppen versuchen sich auf diese Weise aus den belastenden Alltagsrealitäten auszuklinken oder lassen so ihre eigenen Mängel bei einer Sinnggebung für ihre Freizeit vergessen. Die Entwicklung dieses Phänomens im Verlauf der beobachteten zwei Jahre lässt sich so zusammenfassen: Der Konsum von Bier und Hanfprodukten ist konstant hoch. Haschisch kommt aber deutlich weniger zum Einsatz, härtere Drogen werden keine mehr eingenommen. Ein zunehmender Konsum von Alcopops und Zigaretten kann bei einem immer jüngeren Publikum und speziell bei jungen Mädchen beobachtet werden. Der Konsum erfährt bei vielen während der Wochenenden und der Ferien eine erhebliche Steigerung.

Als weiteres Phänomen von Risiken ist das Verhalten von Jugendlichen im Strassenverkehr zu bezeichnen. Für die mobile Jugendarbeit Riehen taucht dieser Aspekt erstmals auf. Diese Beobachtung kann allerdings nicht losgelöst werden von der

Dauer des Bestehens der mobilen Jugendarbeit (seit 1997); die zuerst kontaktierten Jugendlichen sind nun an der Schwelle zum Erwachsenen und zur Eigenständigkeit.

Ein Drittel der Cliques ist potenziell ausländerfeindlich und verkehrt in der FCB Hooligan- und Fanszene.

Skinheads und deren Sympathisanten haben sich aus Riechen an Orte mit geringerer sozialer Kontrolle zurückgezogen.

Eine Übernutzung von öffentlichem Raum durch jugendliche Cliques war zu Beginn der Berichtsperiode mancherorts festzustellen. Derzeit ist eine solche nur für das Areal eines Schulhauses auszumachen.

Sachbeschädigungen wie Sprayereien sowie wilde Abfallberge bleiben ein Problem. Während diese Problematik an den zu Beginn der Berichtsperiode tangierten Plätzen zurückgegangen ist, muss in anderen Gebieten eine deutliche Zunahme beobachtet werden.

Abgrenzungen unter ehemals verfeindeten Gruppierungen zu Beginn der Berichtsperiode (Rechts/Links-Problematik, lösen sich auf. Ein Zusammenschluss bis hin zur Paarbildung ist zu beobachten.

Andere Problemgruppen haben ihre Aktivitäten dank zunehmendem Alter und „dank“ der guten städtischen Angebote zunehmend nach Basel verlagert.

Spannungen unter Jugendcliques werden derzeit in der Regel verbal ausgetragen. Grössere Schlägereien bilden erfreulicherweise Ausnahmen.

Riehener Gruppen zeichnen sich weitgehend aus durch eine hohe Sprachkompetenz, welche es ihnen erlaubt, Bedürfnisse zu artikulieren und sich zu beteiligen an Aktivitäten, welche zu einer Verbesserung ihrer Freizeitgestaltung beitragen.

Daraus resultieren eine Vielzahl von Veranstaltungen, welche solchermassen initiiert wurden; Flohmarkt, Openair-Konzert, Openair-Kino, Diskos, Spraywettbewerbe, etc.

Das Angebot „Winterquartier im Gewölbekeller“ erfreut sich grosser Beliebtheit bei den Kids der Mobilen Jugendarbeit. Mittlerweile sind den Winter über alle Abende unter der Woche von verschiedenen Cliques genutzt. Die flankierenden Massnahmen (Schlüsselabgabe, Verträge, Depot) werden von den Kids respektiert und der Umgang damit funktioniert.

Jugendliche, welche als erste diese Räumlichkeiten als Winterquartier genutzt hatten, haben sich inzwischen in einem Verein gebunden und verantworten die Nutzung des Gewölbekellers selbstständig, nur noch gecoacht durch den mobilen Jugendarbeiter. Dass der Gewölbekeller für Veranstaltungen gemietet werden kann, hat sich bei Riehener Jugendlichen herumgesprochen. Der Gewölbekeller wird an den Wochenenden immer häufiger für Partys genutzt.

Synthese der Aktivitäten

In diesem Kapitel beleuchten wir in einer synthetisierenden Zusammenfassung die Aktivitäten, welche Guido Morselli in den letzten vier Quartalen entwickelt und begleitet hat.

Synthese über die letzten vier Quartale

Die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Dienst darf als optimal bezeichnet werden. Während die Jugendlichen früher ihren Frust über fehlende Abfallkübel oder defekte Tornetze mit Vandalenakten im öffentlichen Raum kompensiert haben, hat es sich bei ihnen herumgesprochen, dass sie sich mit Bedürfnissen an die Infrastruktur im öffentlichen Raum an die Mobile Jugendarbeit wenden können. Die Bedürfnisse der Jugendlichen werden von der Mobilen Jugendarbeit an den öffentlichen Dienst oder an die Gärtnerei der Gemeinde Riehen weitergeleitet. Diese bemühen sich, die Bedürfnisse der Jugendlichen nach Möglichkeit rasch und unkompliziert umzusetzen. Die Mobile Jugendarbeit ist dank den regelmässigen Informationen, die ihr der öffentliche Dienst zukommen lässt, umgekehrt in der Lage, auf Sprayereien und Zerstörungen schnell und zeitsparend zu reagieren.

Der Informationsaustausch mit anderen Institutionen darf ebenfalls als sehr gut bewertet werden. Der Ausbau und die kontinuierliche Pflege der Kontakte mit der Polizei, den Abwarten und Schulhausleitungen hat zu einem guten Einvernehmen geführt. Die Mobile Jugendarbeit wird regelmässig über deren Tätigkeiten informiert und / oder um die Mithilfe bei der Bearbeitung von Konfliktsituationen gebeten. Dies liegt zum einen daran, dass die Funktion und Potentiale der Mobilen Jugendarbeit inzwischen bekannt sind. Zum anderen werden die Erfolge der Mobilen Jugendarbeit beim Lösen der Konfliktsituationen von den Institutionen geschätzt.

Die intakte Beziehungsebene mit den jugendlichen Cliques geht einher mit einer kontinuierlichen Zunahme von Anfragen einzelner Jugendlicher um intensivere Beratung, Begleitung und Unterstützung. Während sich früher vor allem junge Männer bei G. Morselli meldeten, haben die Anfragen von jungen Frauen im letzten Quartal deutlich zugenommen. Um die zunehmenden Anfragen bearbeiten zu können - ohne die zeitlichen Ressourcen von G. Morselli zu sprengen - hat die Mobile Jugendarbeit die Zusammenarbeit mit der Fürsorge, dem Reintegrationsprogramm, der Jugendberatungsstelle und der Berufsberatung optimiert. Die Einzelarbeit bringt aber auch vermehrt psychische Probleme der jugendlichen Klienten zu Tage. Hierbei zeigt sich, dass die Triage zu therapeutischen Einrichtungen noch schwieriger zu gestalten ist als zu den oben angesprochenen Institutionen.

Veranstaltungen wie das Dorfkino machen es deutlich: Über die Jahre hat sich diese Veranstaltung von einem reinen Jugendangebot zu einem Anbot auch für Erwachsene entwickelt. Jugendliche müssen an Veranstaltungen genügend partizipieren können. Andernfalls verlieren sie das Interesse an einem Event. Die Mobile Jugendarbeit ist permanent gefordert ihre Unternehmungen auf dieses Kriterium hin zu prüfen und wie im Falle des Dorfkinos mit den jugendlichen Cliques neue Wege zu gehen.

Synthese der Netzwerkarbeit

Die bestehenden Kontakte mit Personen des öffentlichen Lebens sind das Resultat von gemeinsamen Aktivitäten seit dem Aufbau der mobilen Jugendarbeit.

Es sind dies:

45 Personen aus den Bereichen Schule und Jugendarbeit

50 Personen des öffentlichen Lebens von Riehen (Verwaltung, Politik, Gewerbe)

35 Personen des öffentlichen Lebens des Kantons BS (Verwaltung, NGO, Politik, Gewerbe)

Die Mobile Jugendarbeit hat sich eine Vielzahl an Kontakten geschaffen und darf sich als gut vernetzt betrachten.

Anfragen von Medien, SchülerInnen und Studentinnen im Zusammenhang mit Interviews und Begleitung bei Diplomarbeiten zum Thema „rechtsorientierte Jugendliche“ bleiben konstant hoch. Es ist zu hoffen, dass die Ausdehnung der basellandschaftlichen Anlauf- und Beratungsstelle Rechtsextremismus auf den Kanton Basel-Stadt die nötige Entlastung bringen wird.

Generell muss nach wie vor festgestellt werden, dass eine Vielzahl von Anfragen aus anderen Kantonen oder gar Ländern betreffend ein Zusammenwirken (Fachtagungen / Know-how-Austausch, etc.) von staatlichen Stellen der beiden Basler Kantone an die mobile Jugendarbeit Riehen oder an PMS Kohler weitergeleitet werden.

Die Einzelarbeit hat im letzten Halbjahr nochmals eine Zunahme erfahren. Kontakte und Arbeitsabläufe mit Institutionen welche für eine Triage in Frage kommen, sind optimiert worden und KlientInnen werden - wenn dies die Situation erfordert - an diese weitergeleitet. Die Möglichkeiten, die zeitlichen Ressourcen der Mobilien Jugendarbeit zu schonen, sind demnach ausgeschöpft. Die Erweiterung des Angebots um eine 30% Frauenstelle mobile Jugendarbeiterin kommt demnach genau zum richtigen Zeitpunkt.

Ausblick auf die künftigen strategischen Neuorientierungen

Die zunehmenden Anfragen von jugendlichen Frauen nach Einzelberatung sowie die Begleitung von Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen machen eine weibliche zusätzliche Mitarbeiterin nötig. Mit dieser Stellenaufstockung dürfte die Mobile Jugendarbeit eine zusätzliche qualitative sowie auch quantitative Steigerung erfahren; vieles, was bisher mehr schlecht als recht bewältigt werden konnte, dürfte – nach einer Einarbeitungsphase - die gewohnte Qualität erreichen können.

Die Vielzahl an Events, welche durch Jugendliche der mobilen Jugendarbeit, initiiert, getragen oder mitgestaltet wurden, stellt wohl einen zwischenzeitlichen Höhepunkt der Wirkungspotentiale der mobilen Jugendarbeit dar. Es ist davon auszugehen, dass diesbezüglich der Zenit im Sommer 2002 überschritten wurde; es zeichnet sich ein Generationenwechsel unter den Jugendlichen ab. Bei einer Vielzahl derjenigen, welche sich bis dato in der Planung und Umsetzung von Events hervorgetan haben, zeichnen sich Neuorientierungen ab, sei es beruflich, privat oder gar den Wohnsitz betreffend. Es dürfte davon ausgegangen werden, dass im kommenden Sommerhalbjahr neue Gruppen sich in den freiwerdenden Treffpunkten im öffentlichen Raum formieren werden und mit diesen wiederum eine Aufbauarbeit von zwei bis drei Jahren zu leisten sein wird, bis diese in die Fussstapfen oben erwähnter Jugendlicher treten können.

Das Zielpublikum der Mobilien Jugendarbeit steht definitiv vor einem Generationenwechsel, viele der bisher betreuten Gruppen haben sich aufgelöst oder ihre Freizeit-treffpunkte in die Stadt verlagert. Demgegenüber konnte der mobile Jugendarbeiter den Kontakt herstellen zu zwei neuen Gruppen und wird nun versuchen, die angelau-fene Beziehungsarbeit weiter zu vertiefen.

Die Planung zu einer weiteren Auflage des „Lill Hill Chill“ (Openair-Konzert) ist bereits im Gange. Die Konsequenzen aus den Ergebnissen der letztjährigen Veranstaltung wurden gezogen. So wurde bereits im Herbst mit der Planung begonnen, mehr Jugendliche in die Erstellung des Konzepts miteinbezogen und die Begleitung durch den mobilen Jugendarbeiter wurde intensiviert.

Der Gewölbekeller wird immer stärker genutzt. Dies führt zu einem Mehraufwand für den mobilen Jugendarbeiter, bis sich die Abläufe unter den jugendlichen Nutzern eingespielt haben. Neben den Fremdvermietungen am Wochenende ist der Keller auch unter der Woche permanent als Winterquartier genutzt. Zudem befindet sich auch eine neue Clique unter den NutzerInnen des Kellers, was erfahrungsgemäss mit mehr Präsenz und Begleitung durch den mobilen Jugendarbeiter verbunden ist.